

BIZET/WAGNER/MOZART/WEBER

Diverse Opern/Beecham/Böhm/Klemperer/Kempe/
Furtwängler/ EMI Great Recordings of the Century

Opernklassiker



Eine ideale „Zauberflöte“ gab es nie auf Tonträger. Dafür aber viele hochkarätige, die alle ihre speziellen Reize und Qualitäten haben. Otto Klemperers Version (1964) zählt zu denjenigen, über die wohl letztlich Geschmacksfragen entscheiden. Denn er pflegt keinen luziden, leichtfüßigen klassischen Mozart-Stil, sondern seine Zauberflöte ist gewichtiger und in die Nähe der Romantik gerückt. Akzeptiert man das, bekommt man eine sehr gute Interpretation, die ein Ensemble aufweist, wie man es heute schwerlich finden könnte: Janowitz, Gedda, Berry, Frick, Unger – da macht Hören Freude (EMI 2 CD 567 388-2, ADD).

Ludwig van Beethovens „Fidelio“ lag Klemperer stilistisch sicher näher. Die Aufnahme zählt nach wie vor zur absoluten Spitzenklasse, gilt vielen sogar als beste Interpretation des Werks. Klemperer klingt kulinarisch, ohne zu glätten, besitzt Kraft, Energie und Dramatik, wenn gleich nicht die Expressivität, die Wilhelm Furtwänglers Deutungen auszeichnen. Auch hier ist die Besetzung mit Vickers, Ludwig, Berry, Frick, Crass und Unger erstklassig (EMI 2 CD 567 364-2, ADD).

Ein besonderes Glanzstück in der neu remasterten Reihe „Great Recordings of the Century“ ist Wolfgang Sawallischs unerreichte Interpretation von Richard Strauss' „Capriccio“ aus dem Jahr 1958. Gerade die schwerer verdaulichen Strauss-Opern, die in der Publikumsgunst nicht so weit vorne stehen wie Rosenkavalier, Elektra oder Salome profitieren um so mehr von einer solch illustren Umsetzung. Sawallisch gelang eine in ihrer sängerischen und orchestralen Homogenität und Harmonie wohl kaum zu übertreffende Aufnahme, deren Besetzung mit Schwarzkopf, Wächter, Gedda, Hotter, Fischer-Dieskau, und Christa Ludwig schlicht ideal ist (EMI 2 CD 567 394-2, ADD).

Great Recordings of the Century“ ist Wolfgang Sawallischs unerreichte Interpretation von Richard Strauss' „Capriccio“ aus dem Jahr 1958. Gerade die schwerer verdaulichen Strauss-Opern, die in der Publikumsgunst nicht so weit vorne stehen wie Rosenkavalier, Elektra oder Salome profitieren um so mehr von einer solch illustren Umsetzung. Sawallisch gelang eine in ihrer sängerischen und orchestralen Homogenität und Harmonie wohl kaum zu übertreffende Aufnahme, deren Besetzung mit Schwarzkopf, Wächter, Gedda, Hotter, Fischer-Dieskau, und Christa Ludwig schlicht ideal ist (EMI 2 CD 567 394-2, ADD).

Auch bei Pietro Mascagnis Dreiakter „L'amico Fritz“ ist die Qual der Wahl keineswegs nur mangels Alternativen eine leichte. Neben der Eigeninterpretation des Komponisten (1941) kommt eigentlich nur Gianandrea Gavazzeni's Londoner Covent-Garden-Aufnahme von 1968 in Betracht wegen der Sensibilität des Dirigenten, großer atmosphärischer Orchesterkultur und dem äußerst berücksichtigenden Paar Mirella Freni – Luciano Pavarotti (EMI 2 CD 567 376-2, ADD).

Solch luxuriöse Besetzungen wie in den von Walter Legge produzierten EMI-Aufnahmen findet man nicht zwangsläufig in Operetten. Im Fall der „Lustigen Witwe“ stehen gar zwei, jeweils mit Elisabeth Schwarzkopf und einem köstlichen Nikolai Gedda, zur Wahl. Die jüngere liegt nun überarbeitet vor. Dirigent ist hier Lovro von Matačić, dessen spritzige Wiedergabe des Stücks von Franz Lehár der älteren von Otto Ackermann in nichts nachsteht (EMI 2 CD 567 379, ADD).

SERGEJ PROKOVJEV/ARAM KHATCHATURIAN

Alexander Newsky/Violinkonzert/Fritz Reiner/Pierre Monteux/RCA 09026 63708-2, ADD

Westliche Note

Berühmter als die eigentliche Musik zum Film Eisensteins ist Prokofjews „Alexander Newsky“ als Kantate geworden. Die tief russische Atmosphäre hat wohl keiner authentischer eingefangen als Jewgeni Swetlanow. Fritz Reiners Alternative (1959) mit dem Chicago Symphony Orchestra aber besitzt kristallklare, energiegeladene Orchesterpassagen und übertrifft zumindest in diesem Punkt die nicht ganz so präzise Konkurrenzaufnahme mit Heimvorteil. Letzterer ist vor allem beim Chor auszumachen, der bei Reiner, nicht nur sprachlich bedingt, eher westlich schlank als urtümlich russisch klingt. Rosalind Elias gelingt es dennoch, in der hinreißenden Sopran-Arie slawisches Flair zu vermitteln. Das Violinkonzert Katchaturians unter der Leitung von Pierre Monteux gehört sicherlich zu den Highlights der Diskographie. Der große Geiger Leonid Kogan spielt geradlinig und virtuos. Überhaupt besticht die Aufnahme (1958) durch Transparenz, Inspiration, quirlige Lebendigkeit und durch die sehr gute Klangqualität

ALEXANDER WERNER



Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

Christoph Willibald Gluck: Orfeo ed Euridice. Oper in drei Akten mit Risè Stevens, Lisa della Casa, Roberta Peters. Rome Opera Orchestra & Chorus, Pierre Monteux. Historische Aufnahme 1957. BMG/RCA 09026 63534-2, ADD, remastered

Johann Sebastian Bach: Brandenburgische Konzerte Nr. 3 & 5. **Ludwig van Beethoven:** Symphonie Nr. 3 „Eroica“. Wiener Philharmoniker, Wilhelm Furtwängler. Erstveröffentlichte Live-Aufnahmen von den Salzburger Festspielen 1950. EMI 2 CD 567 422-2, ADD

XVI standpunkte